

ische Fürstenheiraten „ein fruchtbares, aber noch kaum beackertes Forschungsfeld“ nicht nur für ‚Fremdheit und Reisen‘, sondern auch für die frühen Formen der Diplomatie, für die Geschlechtergeschichte und schließlich für eine vergleichende „Geschichte der Höfe“ sind. – Doris RUHE, *Die fremde Frau. Literarische Brautfahrten und zeitgenössisches Eherecht* (S. 37–51), betrachtet die vielfach gebrochene Verarbeitung des Gebots der Exogamie in der höfischen Literatur. – Rolf BRÄUER, *Das abenteuerliche Unterwegssein und „Erfahren“ der Welt als konstitutive Existenzweise des epischen Helden der mittelalterlichen Literatur* (S. 53–63), bewertet die schier überbordende Mobilität hochma. „Recken“ als Widerspiegelung des „Aufbruch(s) von Mensch und Gesellschaft in ein grundlegend neues Stadium der europäischen Zivilisation“. – Cordula NOLTE, *Erlebnis und Erinnerung. Fürstliche Pilgerfahrten nach Jerusalem im 15. Jahrhundert* (S. 65–92), untersucht Reiseberichte unter zwei Gesichtspunkten: 1. Gemeinsame und unterschiedliche Erfahrungen der Reisenden. 2. Reiseberichte als Medium der Erinnerung. – Detlef KATTINGER, „Jak lönthe the swenska mz sorg thz the mik hente aff mäkilborgh“. Aspekte der Fremd-Herrschaft am Beispiel Albrechts von Mecklenburg in Schweden (1364–1389) (S. 93–117), schildert Schwierigkeiten und Scheitern eines unvorbereitet aus der Fremde nach Schweden geholten Herrschers. – Ulrich MÜLLER, *Schach und Hnefatafl – zwei mittelalterliche Spiele als Beispiel „archäologischer Objektwanderung“* (S. 119–146), sieht in kulturellen Kontakten und Austauschvorgängen einen Weg, das „Fremde“ in das „Eigene“ zu integrieren. – Matthias MÜLLER, *Als Werkmeister Spiskin mit den Stiftsdamen von Sainte-Waudru auf Reisen ging. Zum Phänomen des internationalen Austauschs von Architekturformen und Bautechnologie im Mittelalter* (S. 147–163), weist nach, daß der sich über Reisen vollziehende Ideen- und Personenaustausch äußerst fruchtbar für anspruchsvolle Architektur war und diese zu einem Medium künstlerischer, politischer und diplomatischer Auseinandersetzung werden ließ. – Marc LÖWENER, *Itinerare als Hilfsmittel zur chronologischen Einordnung des Quellenmaterials – dargestellt am Beispiel der Herrschaftsgründung des Deutschen Ordens in Preußen* (S. 165–176), stellt unter Beachtung der Reisewege beteiligter Personen seine Auffassung vom chronologischen Ablauf der Anfänge des Deutschen Ordens im Preußenlande vor. – Horst WERNICKE, *Der Hansekaufmann als Gast in fremden Ländern – Aufnahme und Verhalten* (S. 177–192), schildert den hansischen Kaufmann als Prototyp des in die „Fremde“ Reisenden, der in den Gastländern zwar Spuren hinterließ, selbst aber kaum tiefere Wurzeln schlug. – Nils JÖRN, *Überlegungen zur Aufnahme fremder Kaufleute und Handwerker in England im 15. und 16. Jahrhundert* (S. 193–216), beleuchtet den Kampf einheimischer Kaufleute und Handwerker gegen die etablierte und privilegienstarke ausländische Konkurrenz. – Heinz-Peter SCHMIEDEBACH und Mariacarla GADEBUSCH-BONDIO, „Fleuch pal, fleuch ferr, kum wider spat ...“. Entfremdung, Flucht und Aggression im Angesicht der Pestilenz (1347–1350) (S. 217–234), analysiert Flucht als eine besondere Art der „Reise“ und Entfremdung als einen Aspekt der „Fremdheit“ im Zusammenhang mit der Pest. – Christoph FRIEDRICH stellt fest, daß „Der mittelalterliche Apotheker unterwegs“ (S. 235–241) eher die Ausnahme, der ortsfeste Pharmazeut dagegen die Regel war. – Irene ERFEN, *Spirituelle Peregrinatio und kostbare Graecitas. Zur Vermittlung theologischer und religiöser Traditionen im „Annolied“* (S. 243–265), zeigt, wie im Annolied „Fremdheit zum Ausweis von Dignität wird“. – Karl Heinz IHLEN-